

ÜBER DIE FILMREIHE

Der postsowjetische Konflikt zwischen Abchasien und Georgien, der Jugoslawienkrieg in den 90er Jahren oder der polnische Nachkriegskommunismus – wie geht der zeitgenössische osteuropäische Film mit diesen Ereignissen und Zeiten um? Welche Formen finden Filmemacher aus den Ländern Ost- und Südosteuropas, um historische Traumata künstlerisch zu verarbeiten?

Ob mit schwarzem Humor, Lethargie oder Tatendrang: Insbesondere der individuelle Umgang mit der eigenen Vergangenheit sowie persönliche Umbrüche, die mit den politischen Geschehnissen verbunden sind, stehen im Zentrum der vierteiligen Filmreihe »Rückblende – Trauma und Erinnerung im osteuropäischen Film«. Zugleich bilden die Filme sowohl die Vielfalt als auch die ganz eigene Ästhetik des neuen osteuropäischen Kinos ab.

Ein Projekt des Elitestudiengangs Osteuropastudien

Die Filmreihe wird von Studierenden des Elitestudiengangs Osteuropastudien, einem gemeinsamen Masterprogramm der LMU München und der Universität Regensburg, im Rahmen eines Projektkurses organisiert.

Im Anschluss an alle Filmvorstellungen findet ein moderiertes Publikumsgespräch statt, in dem Zusammenhänge erläutert werden und Fragen zum Film diskutiert werden können.

Veranstaltungsort

Monopol-Kino, Schleißheimer Straße 127, München
U2 Hohenzollernplatz
Tram 12/27 oder Bus 53/144/154 Haltestelle Nordbad

Ticketpreis

7,50 Euro (6 Euro ermäßigt)

Veranstalter

Elitestudiengang Osteuropastudien
der Ludwig-Maximilians-Universität München
und der Universität Regensburg
in Kooperation mit dem Monopol-Kino.

Auftaktveranstaltung: Vortrag mit Podiumsdiskussion

(in Kooperation mit Ahoj Nachbarn e.V.)

ANNA MARTINETZ

TRAUMA UND FILMDRAMATURGIE

Mo, 14. Juli 2014 — 19.30 Uhr — Eintritt frei
Onkel Wanja Theaterklausur, Franz-Joseph-Straße 47,
München
Tram 27 Elisabethplatz
U3/U6 Giselstraße oder U2 Josephsplatz

Referentin

Anna Martinetz studierte Archäologie und Anthropologie am Trinity College der Universität Cambridge (B.A. Hons. und M.A. Cantab.), Wissenschaftskommunikation am Imperial College London (M.Sc.) sowie Filmregie an der Hochschule für Fernsehen und Film in München (Dipl. reg.). Aktuell arbeitet sie an ihrer Promotion zum Thema Trauma und Filmdramaturgie an der Bauhaus Universität Weimar. Nach mehreren Dokumentarfilmen und der erfolgreichen Literaturverfilmung »Fräulein Else« nach Arthur Schnitzler arbeitet sie an einem weiteren Spielfilm, der Literaturverfilmung »Onkel Wanja« nach Anton Tschechow.

WEITERE INFORMATIONEN

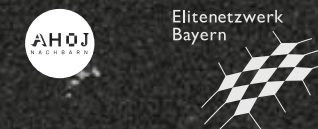
www.osteuropastudien.de

14. BIS 25. JULI 2014

RÜCK BLENDE

TRAUMA UND ERINNERUNG
IM OSTEUPÄISCHEN FILM

EINE FILMREIHE
DES ELITESTUDIENGANGS
OSTEUROPASTUDIEN
(LMU MÜNCHEN /
UNIVERSITÄT REGENSBURG)



GESTALTUNG
SEBASTIAN LEHNERT, MÜNCHEN

DI, 15. JULI 2014 — 19 UHR

BELVEDERE

Fünfzehn Jahre nach dem Massaker von Srebrenica warten die Schwestern Zejna und Sudija noch immer auf die Identifizierung ihrer ermordeten Verwandten. Jede neue Öffnung eines Massengrabs birgt die Hoffnung auf Gewissheit. Doch Zejnas Sohn Adnan hat das ewige Warten und Trauern satt: Er bewirbt sich für »Big Brother« – eine TV-Sendung im serbischen Belgrad. Die grelle Show wird auch für seine Familie zur Ablenkung vom Alltag, aber schon bald werden sie wieder von der Vergangenheit eingeholt.

DRAMA UM DIE FOLGEN DES BOSNIENKRIEGS

Wie bereits in seinem Kurzfilm »10 Minutes« und dem mehrfach ausgezeichneten Drama »Go West« behandelt Regisseur Ahmed Imamović auch in »Belvedere« den Bosnienkrieg. Die Gegensätze im Film sind auf den ersten Blick bizarr: Auf der einen Seite der Alltag im Flüchtlingslager in schwarz-weiß, auf der anderen die Blödeleien im »Big Brother«-Container in lauten Farben. Jedoch symbolisieren sie den Konflikt zwischen den Überlebenden des Krieges: Die einen wollen vergessen, die anderen können die Toten nicht loslassen.

Bosnien und Herzegowina 2010
Regie: Ahmed Imamović
90 Minuten

Originalfassung mit englischen Untertiteln

FR, 18. JULI 2014 — 19 UHR

REWERS

Warschau, Anfang der 50er Jahre: Während der Stalinismus auf seinem Höhepunkt ist, führt die schüchterne Lyriklektorin Sabina ein einsames und unspektakuläres Leben. Um sie vor dem Schicksal zu retten, als alte Jungfer zu enden, beschließen Mutter und Großmutter: Ein Mann muss her. Als der charmante Bronisław in Sabinas Leben tritt, scheinen alle Probleme gelöst. Bis sich der potentielle Schwiegersohn als Geheimdienstmitarbeiter entpuppt, der es auf Sabinas Verlagschef abgesehen hat.

STALINISMUS À LA FILM NOIR

Mit einem erfrischend ironischen Blick spielt Boris Lankosz' erfolgreicher Debütfilm mit unterschiedlichen Filmgenres sowie historischen Mythen. »Rewers« (»die Kehrseite«), Polens »erste schwarze Komödie über die Stalinzeit«, zeigt, wie jede Wirklichkeit zwei Seiten hat. Im Stil des klassischen »Film Noir« bewegt sich »Rewers« zwischen makabrem Humor und Thriller – und zeichnet dabei ein Bild von drei Frauengenerationen, die mit ihren ganz eigenen Strategien dem Alltag im Überwachungsstaat begegnen.

Polen 2009
Regie: Borys Lankosz
99 Minuten

Originalfassung mit deutschen Untertiteln

DI, 22. JULI 2014 — 19 UHR

CIRKUS COLUMBIA

Grüne Wiesen, eine harmonische Ehe und eine schwarze Katze – beste Voraussetzungen für einen romantischen Sommer. Wäre da nicht die unheilvolle Ruhe kurz vor dem Beginn des Bürgerkriegs in Jugoslawien. Martin wächst alleine mit seiner Mutter Lucija auf. Unerwartet kehrt sein Vater Divko nach 20 Jahren aus Deutschland in seine Heimat Bosnien-Herzegowina zurück. Die Dorfbewohner trauen ihren Augen kaum, als Divko in einem schnittigen Mercedes, die Taschen voller Geld, und mit einer neuen heißen Flamme an seiner Seite auftaucht. Mit der Ankunft Divkos ändert sich für seinen Sohn Martin und seine Frau alles: Beide werden aus dem Haus verjagt und stehen vor einem Scherbenhaufen, auf dem sie ein neues Leben aufbauen müssen.

WAS MACHT EIN MÜNCHNER MERCEDES IN JUGOSLAWIEN?

Der Film erzählt in einem Wechselspiel zwischen herzerreißender Tragik und urkomischen Momenten eine Geschichte über Beziehungen, Hoffnungen und einer sich anbahnenden Katastrophe. Da ist der Vater, dessen Menschlichkeit nur durch die tiefe Zuneigung zu seiner Katze zum Ausdruck kommt, der Sohn, der sich sofort in die Freundin seines Vaters verliebt und die Mutter, die mit aller Würde versucht, ihr Leben und das ihres Sohnes zu sichern. Der Krieg erscheint nur als eine unnötige Irritation eines Sommers, der sich ganz den Irrwegen der Liebe widmet.

Bosnien und Herzegowina / Frankreich / England /
Deutschland / Slowenien / Belgien 2010
Regie: Danis Tanović
113 Minuten
Originalfassung mit deutschen Untertiteln

FR, 25. JULI 2014 — 19 UHR

GAGMA NAPIRI (AM ANDEREN UFER)

Seit dem Krieg Anfang der 1990er Jahre trennt der Fluß Enguri Abchasien von Georgien. Aus der ehemaligen autonomen Sowjetrepublik am Schwarzen Meer stammt der zwölfjährige Tedo. Seit nunmehr sieben Jahren wohnt er jedoch zusammen mit seiner Mutter in einem Vorort der georgischen Hauptstadt Tbilissi. Dorthin sind die beiden Flüchtlinge durch die Wirren des Krieges geraten. Aufgrund einer Krankheit musste der Vater in Abchasien zurückbleiben. Mit Hilfsarbeiten und kleineren Diebstählen schlägt sich der Junge durch ein wenig erbauliches Leben. Als sich Tedos Mutter eines Tages einem neuen Mann zuwendet, fühlt er sich von ihr verlassen. Er beschließt, sich auf dem Weg zurück zu seinem Vater zu machen. Eine aufreibende Reise quer durchs Land beginnt.

EIN GEORGISCHER ROADTRIP

»Am anderen Ufer« ist George Owaschwilis dutzendfach ausgezeichnetes Leinwanddebüt. Mit dem Blickwinkel eines Kindes, das sich unermüdlich und geradezu unverletzlich scheinend durch die Landschaften südlich des Kaukasus-Gebirges bewegt, reist der Zuschauer durch ein vom Krieg zerrüttetes und sich im Umbruch befindendes Land. Am Ende bleibt für Tedo nur die Erkenntnis, dass hilfsbereite aber auch missgünstige Menschen auf beiden Seiten des Flusses existieren.

Georgien 2010
Regie: George Owaschwili
93 Minuten
Originalfassung mit deutschen Untertiteln